

# Ausbildungsgarantie: Nur ein leeres Versprechen?

Der Senat verspricht die Ausbildungsgarantie allen „Jugendlichen unter 25 Jahren im Land Bremen ab dem Ausbildungsjahr 2015/2016“. Was ist daraus geworden? Die Zahlen der Arbeitsagentur liegen seit dem 2. November vor: Danach gab es dort 4789 Bewerber. Von diesen waren 96% „versorgt“. Haben also bis auf 4% alle eine Lehrstelle bekommen?

Nein, diese Meldung ist ein Trick, der unten erklärt wird.

Tatsächlich sind nur 1786, also 37% der Bewerber in eine Berufsausbildung eingemündet. Die große Mehrheit muss weiter zur Schule gehen, „Maßnahmen“ absolvieren, Praktika machen, kurz oft „Warteschleifen“ drehen – wenn man nicht auf der Straße stehen will.

Im Zentrum der Berichterstattung, der Pressemeldungen stehen die Jubelzahlen der großen Zahl der „Versorgten“. Über die 2/3-Mehrheit der Gescheiterten auf dem Lehrstellenmarkt hört man wenig. Dabei hat die Bürgerschaft am 25. Mai 2016 beschlossen, dass im Land Bremen „mehr Transparenz auf dem regionalen Ausbildungsmarkt“ hergestellt werden soll. Was das bedeutet wird unten erklärt.

Über die 3000 Bewerber der Arbeitsagentur Bremen, die im September 2016 keinen Ausbildungsplatz erhielten, verliert diese in ihrer Pressemitteilung vom 2.11. 2016 kein Wort!

Das ist alles andere als die von der Bürgerschaft einstimmig geforderte „transparente Darstellung der Entwicklungen auf dem regionalen Ausbildungsmarkt“. Die Schönfärberei geht trotz allem weiter!

Die Zahlen liegen ja vor und werden hier präsentiert.

Man hört auch wenig dazu, wie groß im Land Bremen bei jungen Menschen der Bedarf an der Ausbildungsgarantie ist.

Zu den nicht eingemündeten Bewerbern	3000
kommen die Suchenden ohne Bewerberstatus (geschätzt)	450
die Arbeitslosen unter 25 ohne Ausbildung (2377), die nicht als „Bewerber“ auftraten (geschätzt 20%)	480
die „nicht institutionell erfassten“ Lehrstellensucher, die auf dem Ausbildungsmarkt erfolglos waren . (Das sind Lehrstellensucher, die ohne Hilfe der Agentur selbständig suchen)	___(?)

**Der Bedarf bei der Ausbildungsgarantie liegt bei 3700!**

**Interview mit zwei Schülern der gymnasialen Oberstufe (GSO, 11.Jg.), die im letzten Schuljahr versucht haben eine Lehrstelle zu bekommen. Xenia als „Bewerberin“ mit Hilfe der Arbeitsagentur, Viktor auf eigene Kappe.**

<b>Frage</b>	<b>Xenia</b>	<b>Viktor</b>
<i>Wie heißt du und wie alt bist du?</i>	<b>Ich heiße Xenia und bin 16.</b>	<b>Ich heiße Viktor und bin 17.</b>
<i>Du hast dich im letzten Schuljahr um eine Lehre beworben. Für welchen Beruf?</i>	<b>Ich wollte Kauffrau für Büromanagement werden.</b>	<b>Ich habe mich als Kaufmann für Tourismus und Freizeit beworben.</b>
<i>Wie viele Bewerbungen hast du gestartet?</i>	<b>Ich habe 9 Bewerbungen geschrieben.</b>	<b>Ich habe mich 7-mal beworben.</b>
<i>Gab es Einstellungstests oder Vorstellungsgespräche?</i>	<b>Nein, es gab keine.</b>	<b>Nein, ich wurde nie eingeladen.</b>
<i>Wie war insgesamt die Reaktion?</i>	<b>Ich habe 4 schriftliche Absagen erhalten. In den anderen Fällen keine Reaktion.</b>	<b>Es gab keinerlei Rückmeldung.</b>
<i>Wie fühlst du dich nach der erfolglosen Lehrstellensuche?</i>	<b>Ich habe ein sehr schlechtes Gefühl. Ich habe absolut die Motivation für diese Ausbildung. Ich zweifele, ob ich daran die Schuld trage.</b>	<b>Sehr schlecht. Ich habe das Zeug für die Ausbildung und werde von denen nicht mal wahrgenommen. Ich finde nicht, dass ich daran schuld bin.</b>
<i>Hast du Arbeitsagentur bei deiner Suche eingeschaltet? Warum?</i>	<b>Ja, die haben mir Angebote geschickt. Es gab auch Tipps bei den Bewerbungsschreiben. Die haben mir dann empfohlen Abitur oder Fachabitur zu machen.</b>	<b>Nein, ich habe nicht daran gedacht. Bekannte von mir haben das auch so, also ohne Einschaltung der Arbeitsagentur gemacht.</b>
<i>Wie war dein Zeugnis?</i>	<b>Ich habe mich mit einem Notenschnitt von 2,2 beworben. Im Abschluss hatte ich 1,9, also GyO-Zugangsberechtigung.</b>	<b>Ich hatte einen Schnitt von 1,7, also GyO-Zugangsberechtigung.</b>
<i>Nachdem du bei der Lehrstellensuche erfolglos warst besuchst du jetzt die gymnasiale Oberstufe. Warum?</i>	<b>Die meisten Arbeitgeber wollen, dass man Abitur hat. Und dann werde ich dadurch ja auch älter.</b>	<b>Es gibt nichts Besseres für mich. Ich nutze die Zeit, um weiter zu suchen.</b>
<i>Was ist dein Ziel?</i>	<b>Ich möchte im nächsten Jahr eine Ausbildung bekommen.</b>	<b>Dieses Jahr möchte ich eine Ausbildung finden. Vielleicht zusätzlich auch als Industriekaufmann oder Mechatroniker.</b>
<i>Würdest du für eine Lehrstelle deinen Schulbesuch abbrechen?</i>	<b>Ja, das würde ich.</b>	<b>Ja.</b>

# Der Verlauf des Projektes

**-November 2014:** 10 Klassen wetten um die Höhe der Wahlbeteiligung bei der Bremer Bürgerschaftswahl 2015.

**-Nacht der Jugend 2014:** In der Diskussion um die Ausbildungsgarantie, die der Senat verspricht, wird die Schönfärberei der Zahlen kritisiert.

**-März 2015:** Die SPD stellt dazu eine parlamentarische Anfrage an den Senat.

**-April 2015:** Der Senat bestätigt in seiner Antwort die Zahlen des Projekts.

**-10. Mai 2015:** Bürgerschaftswahl. Die Wette wird gewonnen.

**-Juni 2015:** Das Projekt wird zur 2. Bremer Armutskonferenz eingeladenen.

**-Oktober 2015:** Das Projekt schreibt einen Brief an 50 Abgeordnete zur Ausbildungsgarantie. Gefordert wird,

- Klarheit für wen die gilt,
- eine Änderung der Bewerberstatistik und eine
- Ausbildungsabgabe für Betriebe die nicht ausbildend. Das sind 77%!

**-Oktober 2015:** Im Fernsehen diskutieren Schüler dies mit einem Vertreter der Handelskammer.

**-Februar 2016:** Das Projekt stellt seine Berechnungen und Forderungen zur Ausbildungsgarantie auf der 2. Bremer Armutskonferenz vor. Nicht 183 „Unversorgte“ sondern 3700 junge Bremer haben Bedarf an der Ausbildungsgarantie.

**-Mai 2016:** Die Armutskonferenz nimmt die Forderungen des Projekts in ihre Ergebnisliste auf. Sie wird mit dem Senat diskutiert.

**-Mai 2016:** Einstimmig beschließt die Bürgerschaft, der Senat solle „Entwicklungen auf dem regionalen Ausbildungsmarkt transparent darstellen“ (Drs 19/471). Ein Abgeordneter nahm dabei Bezug auf das Projekt „der Schülerinnen und Schüler der GSO die uns zuletzt auf der Armutskonferenz auf den Umstand hingewiesen haben, dass es an Klarheit in der Statistik fehlt“ :

„Die Bürgerschaft fordert den Senat auf...

1. Die Zahl der jungen Menschen aus den Schulabgangsklassen zu erfassen, die als Ratsuchende ...an einem Ausbildungsplatz interessiert sind und die nicht als Bewerber/innen ... geführt werden...

3) die Zahl der jungen Menschen festzuhalten, die nach Schulabgang weder in

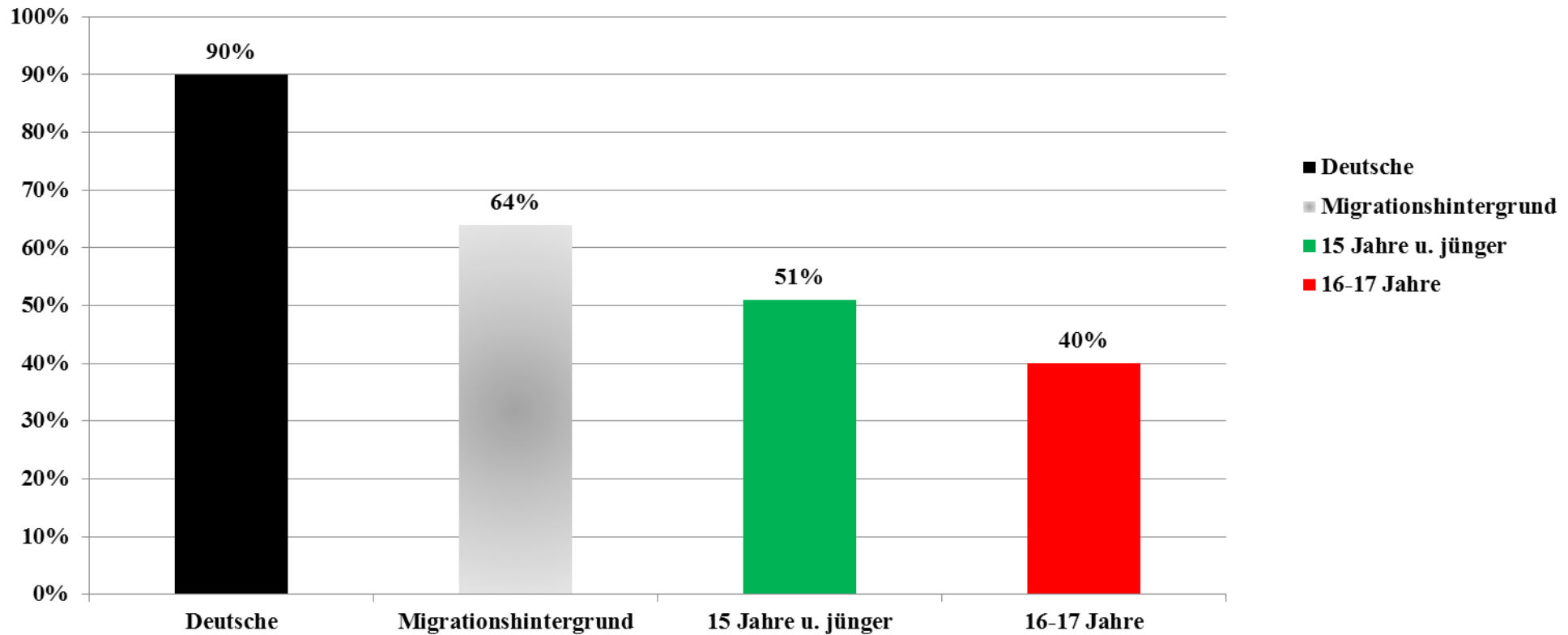
Ausbildung noch in eine weitere schulische Bildung mit dem Ziel eines höheren Schulabschlusses, noch in ein Studium oder in Arbeit eingemündet sind“. Die Bürgerschaft will die Umsetzung „zeitnah“ überprüfen.

**- September 2016:** Das Projekt führt eine Umfrage zum Stand der Berufswahl unter Abgangsklassen in sozialen Brennpunktschulen durch; insgesamt über 400 Schüler/innen werden befragt. Die Ergebnisse werden öffentlich vorgestellt.

**- November 2016:** Auf der Nacht der Jugend werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert mit den Mitgliedern der Bremischen Bürgerschaft:

- Björn Tschöpe (SPD)
- Mathias Güldner (Grüne)
- Birgit Bergmann (CDU)
- Miriam Strunge (Linke)

**Wir haben den 10. Klassen der GSO, der GSW, der Wilhelm-Kaisen-Schule und den Vollzeitberufsschülern der Helmut-Schmidt-Schule den Fragebogen vorgelegt. Diese 402 Schüler/innen könnten Ende des Schuljahres eine Berufsausbildung beginnen.**



## Grundauswertung unseres Fragebogens:

### 1) Wenn ich nach Abschluss der Klasse die Chance auf einen Ausbildungsplatz (Lehre) in meinem Wunschberuf bekäme, würde ich eine Ausbildung beginnen.

Ja	289	(72,43%)
Nein	110	(27,57%)
<hr/>		
geantwortet haben	399	
ohne Antwort	3	

### 2) Nach Abschluss der Klasse werde ich weiter zur Schule gehen.

Nein	133	(33,17%)
Ja, um baldmöglichst das Abitur oder die Fachhochschulreife abzulegen	187	(46,63%)
Ja, um meinen schulischen Abschluss für eine Berufsausbildung zu verbessern	49	(12,22%)
Ja, um für mich zu klären, welche Art von Berufsausbildung ich anstrebe.	32	(7,98%)
<hr/>		
geantwortet haben	401	
ohne Antwort	1	

### 3) Ich habe bereits einen Lehrvertrag (bzw. eine schriftliche Zusage).

Ja	5	(1,28%)
Nein	385	(98,72%)
<hr/>		
geantwortet haben	390	
ohne Antwort	12	

### 4) Ich habe mich bereits für eine Berufsausbildung beworben.

Ja, 1-5 Mal.	67	(16,79%)
Ja, 6-20 Mal	20	(5,01%)
Ja, über 20 Mal.	6	(1,50%)
Nein, weil ich weiter zur Schule gehen und vielleicht studieren will	195	(48,87%)
Nein, weil ich noch nicht weiß, welchen Beruf ich erlernen will	111	(27,82%)
<hr/>		
geantwortet haben	399	
ohne Antwort	3	

### 5) Ich war bereits bei einem Eignungstestest bzw. einem Vorstellungsgespräch.

Ja	97	(24,25%)
Nein	303	(75,75%)
<hr/>		
geantwortet haben	400	
ohne Antwort	2	

### 6) Ich war bereits bei der Arbeitsagentur und habe erklärt, dass ich eine Berufsausbildung suche.

Ja	68	(16,92%)
Nein	335	(83,33%)
<hr/>		
geantwortet haben	402	
ohne Antwort	0	

### 7) Ich habe an einer Berufsberatung bei der Arbeitsagentur teilgenommen.

Ja	175	(44,19%)
Nein	221	(55,81%)
<hr/>		
geantwortet haben	396	
ohne Antwort	6	

### 8) Ich werde bei der Arbeitsagentur als "Bewerber" geführt.

Ja, ich bekomme Angebote von der Arbeitsagentur.	38	(9,48%)
Ja, ich soll Angebote bekommen.	17	(4,24%)
Nein, weil mir mitgeteilt wurde, ich wäre nicht "ausbildungsreif"	11	(2,74%)
Nein, weil ich noch nicht dort war.	195	(48,63%)
Ich weiß nicht.	140	(34,91%)
	<hr/>	
geantwortet haben	401	
ohne Antwort	1	
<b>9) Der Bremer Senat verspricht eine "Ausbildungsgarantie", d.h. jedem wird eine Berufsausbildung versprochen.</b>		
Das interessiert mich. Ich hätte selbst gern eine solche Chance	191	(47,99%)
Das interessiert mich. Ich will zwar keine Lehre, kenne aber Jugendliche	107	(26,88%)
Das interessiert mich nicht.	100	(25,13%)
	<hr/>	
geantwortet haben	398	
ohne Antwort	4	
<b>10) Ich bin...</b>		
männlich	215	(53,62%)
weiblich	186	(46,38%)
	<hr/>	
geantwortet haben	401	
ohne Antwort	1	
<b>11) Mein Alter ist...</b>		
15 Jahre und jünger.	206	(51,24%)
16-17 Jahre.	159	(39,55%)
18-21 Jahre.	36	(8,96%)
21 Jahre und älter.	1	(0,25%)
	<hr/>	
geantwortet haben	402	
ohne Antwort	0	
<b>12) Ich bin Schüler/in der...</b>		
10. Klasse der GSO.	132	(32,92%)
10. Klasse der GSW.	90	(22,44%)
10. Klasse der Wilhelm-Kaisen-Schule.	92	(22,94%)
der Höheren Handelsschule der Helmut-Schmidt-Schule	47	(11,72%)
der Einjährigen Handelsschule/ den Praktikumsklassen der H.-Schmidt-Schule	40	(9,98%)
	<hr/>	
geantwortet haben	401	
ohne Antwort	1	
<b>13) Ich habe die...</b>		
deutsche Staatsangehörigkeit.	304	(76,00%)
außer der deutschen noch eine/ mehrere andere Staatsange	53	(13,25%)
eine ausländische Staatsangehörigkeit.	43	(10,75%)
	<hr/>	
geantwortet haben	400	
ohne Antwort	2	
<b>14) Mein Vater und / oder meine Mutter...</b>		
sind beide in Deutschland geboren.	145	(36,16%)
sind beide im Ausland geboren.	192	(47,88%)
eine/r von beiden ist im Ausland geboren.	64	(15,96%)
	<hr/>	
geantwortet haben	401	
ohne Antwort	1	

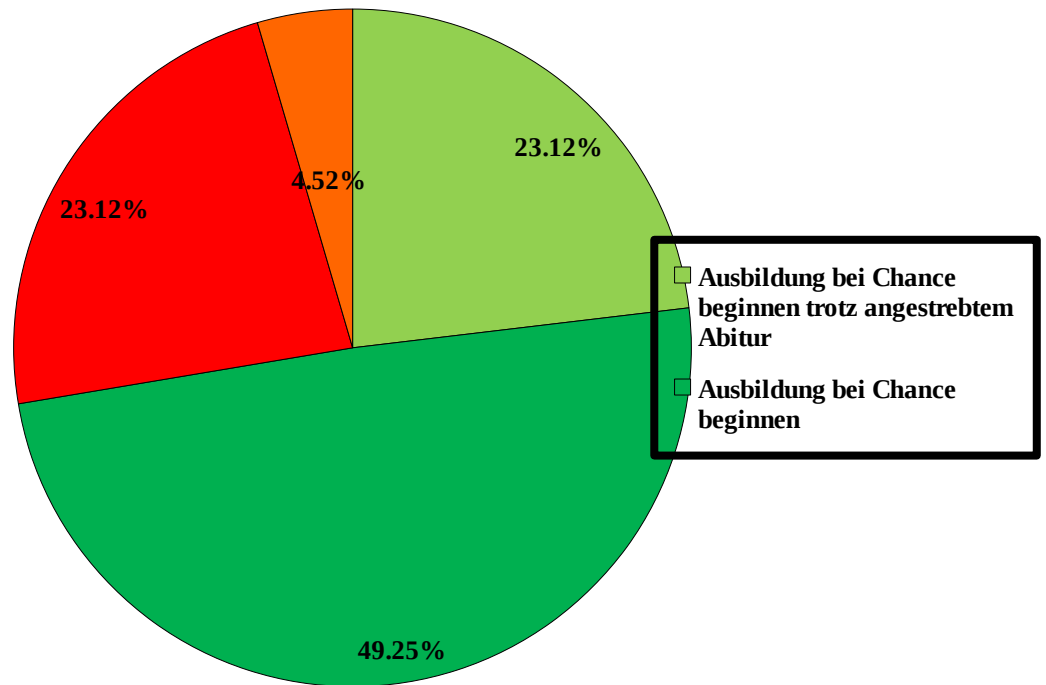
**"Wenn ich nach Abschluss der Klasse die Chance auf einen Ausbildungsplatz (Lehre) in meinem Wunschberuf bekäme, würde ich eine Ausbildung beginnen." Antworten:**

:

72,4% würden am Ende der Klasse eine Ausbildung beginnen, wenn sie dazu eine Chance erhielten.

22,9% würden diese Chance ergreifen, obwohl sie eigentlich wegen dem (Fach-) Abitur weiter zur Schule gehen wollen.

27,6% würden eine Ausbildungschance am Ende der Klasse nicht nutzen. Die meisten von ihnen streben das Abitur an.

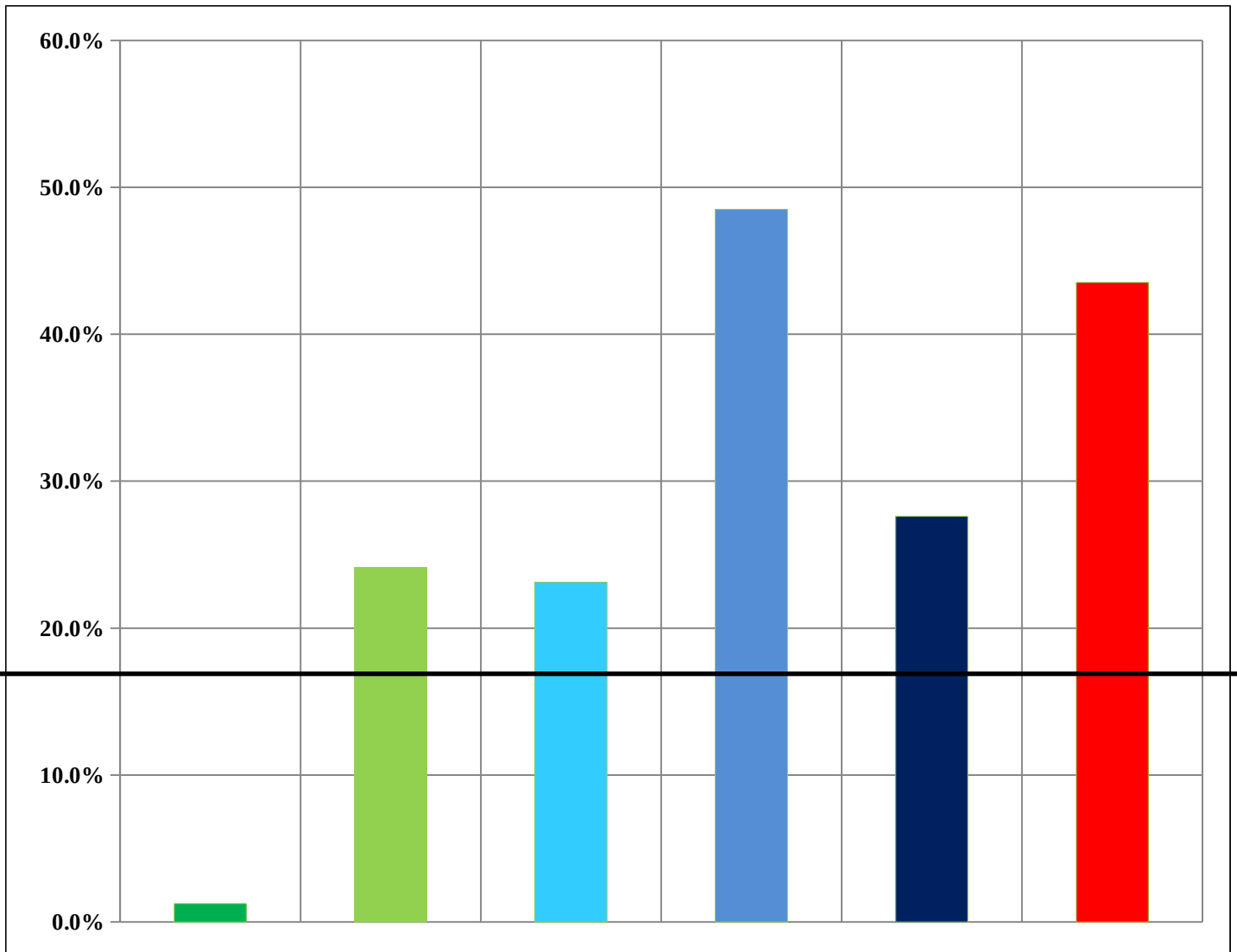


## Stand der Berufswahl bei 10. Klassen

September 2016:

**Es interessieren sich über 50% für eine Ausbildung!**





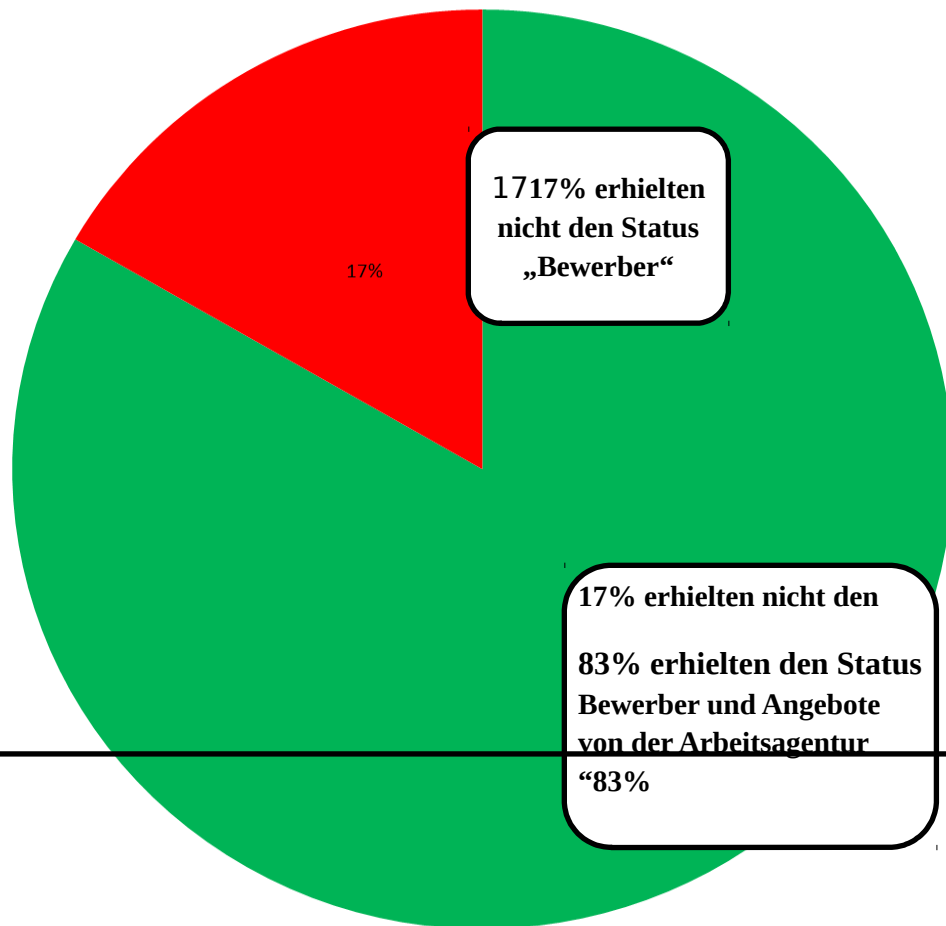
**17% haben keinen**

**„Bewerberstatus“ erhalten!**

Die Arbeitsagentur erfasst nicht, wie vielen lehrstellensuchenden Jugendlichen sie den Status „Bewerber“ verweigert.

66 der Befragten haben sich bei der Arbeitsagentur bemüht, als Bewerber Angebote für eine Ausbildung zu bekommen. Fast 58% von ihnen bekommen bereits Angebote, 25% sollen bald Angebote bekommen. Aber:

17% wurde der Bewerberstatus verweigert. Begründung: Nicht ausbildungsreif, -willig. **Folge: keine Angebote.**



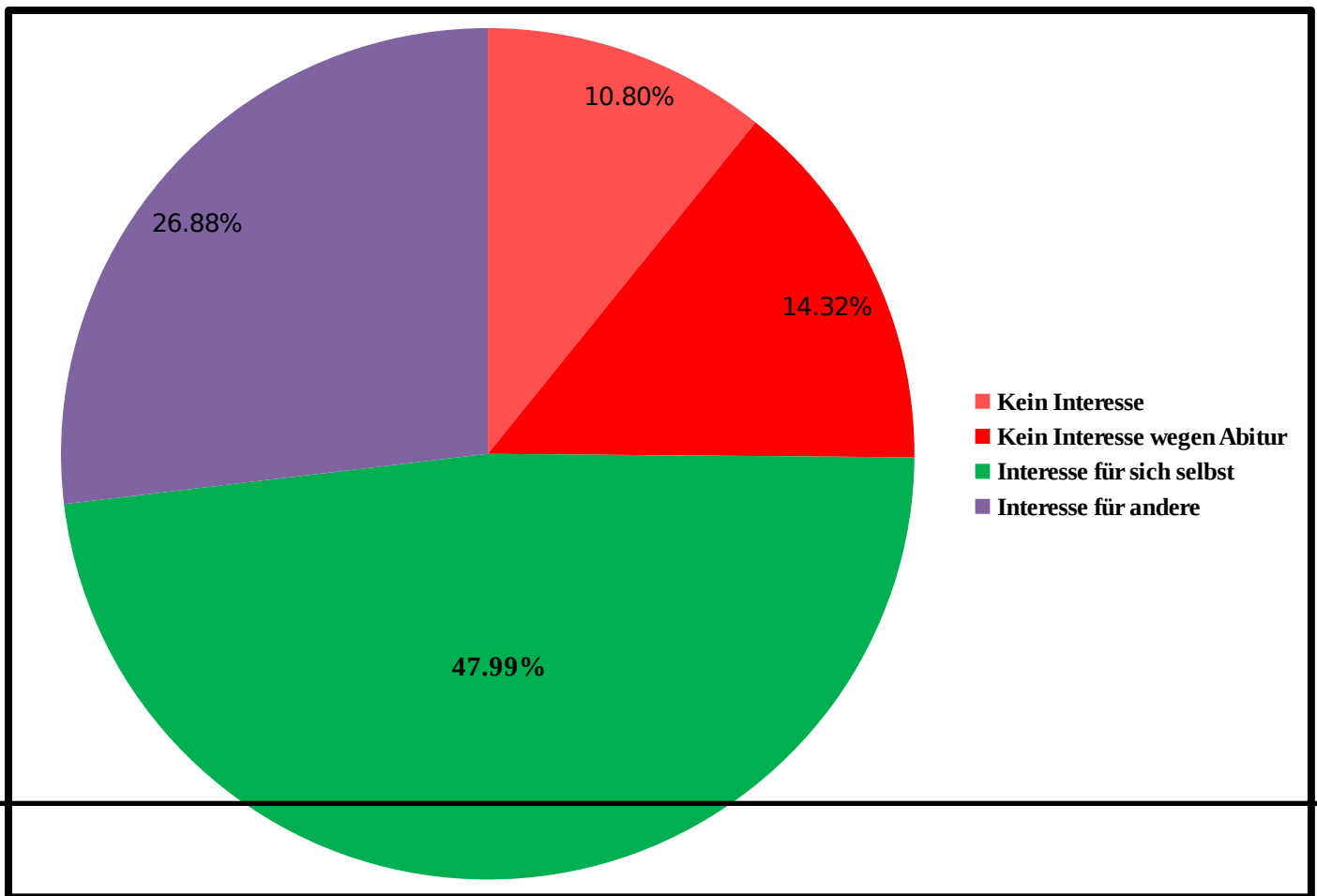
## Wir fragten, ob Schüler ein Interesse an der Ausbildungsgarantie haben.

**75% sind interessiert!**

selbst eine Chance brauchen.

48% haben ein Interesse, weil sie

27% wollen selbst keine Lehre, kennen aber Jugendliche, die eine brauchen. **25%** haben kein Interesse, meist weil sie ein Abitur/ Studium anstreben.



## Wieso eigentlich „Ausbildungsgarantie“?

Der Bremer Senat und die Wirtschaft versprechen allen Schulabgängern eine Ausbildungsgarantie. Warum eigentlich? Der Chef des „Deutschen Industrie- und Handelskammertags“ erklärt im Weserkurier vom 16.9.2016 die Zahl der Bewerber für eine Lehrstelle sei in 10 Jahren um 25% gesunken. Als alleinige Begründung gibt er an, der Wunsch auf ein Studium sei gewachsen. Gleichzeitig wird behauptet, dass 96% „versorgt“ sind und es unbesetzte Lehrstellen gibt. Das erzeugt die Illusion, es sei ein Kinderspiel, eine Lehrstelle zu bekommen. Dahinter stecken ein paar (Zahlen)tricks:

Zwar stimmt, dass die Zahl der Bewerber um 25% gesunken ist, aber die Begründung ist einseitig und verschweigt einen Faktor.

**Erster Trick:** Bei der Arbeitsagentur gemeldet waren im Jahr

- 2006= 760000 Bewerber
- 2009= 533000 Bewerber
- 2016= 548000 Bewerber

Was ist zwischen 2006 und 2009 passiert? Hat in diesen Jahren der Studienwunsch plötzlich rasant zugenommen und dann so stark nachgelassen, dass die Bewerberzahlen bis 2016 wieder anstiegen? Nein! Was der Wirtschaftsvertreter verschweigt: Erst seit 2006 müssen die Vermittler bei der Arbeitsagentur entscheiden, wer

ausbildungsfähig und -willig ist. Bei einem „Nein“ erhält die Ausbildungsplatzsuchende Person nicht den

Status „Bewerber“ und wird nicht vermittelt. Wie viele das sind, wird nicht erfasst! So erklärt sich ein Großteil des Rückgangs der Bewerberzahlen. Es ist nicht nur der Studienwunsch.

**Der zweite Trick** besteht in der unklaren Formulierung 96% seien „versorgt“. Aber was bedeutet das? Jeder denkt, die haben alle eine Lehrstelle. Fakt ist jedoch, dass lediglich ca. 37% tatsächlich in eine Ausbildungsstelle „eingemündet“ sind. Die anderen sind „versorgt“ mit „Maßnahmen“, Praktika, Schulplätzen, FSJ usw.

**Der dritte Trick** ist, dass bei der Ausbildungsgarantie nicht von den vielen

arbeitslos gemeldeten unter 25 Jahren gesprochen wird. Von ihnen sind im September 2016 fast 70%, absolut 2377 ohne Berufsausbildung. Sie alle brauchen eine Berufsausbildung, sonst ist der Weg in die Armut vorgezeichnet. Deshalb auch erklärte die Bremer Armutskonferenz:

„Im Land Bremen haben allein 7.000 junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren keinen Berufsabschluss und keinen Ausbildungsplatz, mehr als 3.000 Jugendliche befinden sich im sogenannten Übergangssystem.“

**2016 sind 3000 Bewerber nicht in Berufsausbildung eingemündet.**

All diese Tatsachen zeigen, dass die Ausbildungsgarantie ein wichtiger Schritt ist, um Schülern und potenziellen Bewerbern zu helfen, eine Zukunft zu erhalten.

## Doch wer ist dafür zuständig?

# Wer ist für die Ausbildungsgarantie verantwortlich?

Senat und Wirtschaft sind sich einig, dass alle Jugendlichen eine Berufsausbildung brauchen; aber nicht deutlich ist, wer die Verantwortung trägt. Viele **Jugendliche** reagieren so: **„Ausbildungsgarantie? Gute Idee - aber das klappt doch nie!“** Sie sehen nur die Politiker in Verantwortung. Das stimmt nicht:

Im deutschen „dualen System der Berufsausbildung“, liegt

- die Verantwortung für die Berufsschule beim Staat,
- für die betriebliche Ausbildung bei der Wirtschaft, ebenso beim Abschluss von Lehrverträgen und bei Prüfungen.

Unsere Schlussfolgerung: die Verantwortung liegt bei der Wirtschaft, die Politik muss dies durchsetzen. So sieht das auch das Bundesverfassungsgericht (BVG) im Urteil vom 10.12. 1980:

In Deutschland liegt die „Verantwortung für ein ausreichendes betriebliches Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen ...bei den Arbeitgebern, denn nur sie verfügen ...über die Möglichkeit, Ausbildungsplätze zu schaffen... (Eine staatlich organisierte Berufsausbildung) ist von den Arbeitgebern stets abgelehnt worden .... Wenn der Staat...den Arbeitgebern die praxisbezogene Berufsausbildung der Jugendlichen überlässt, so muss er erwarten, dass die gesellschaftliche Gruppe der Arbeitgeber diese Aufgabe... so erfüllt, das alle ausbildungswilligen Jugendlichen die Chance erhalten, einen Ausbildungsplatz zu bekommen“.

In diesem Urteil ging es darum, ob eine Berufsausbildungsabgabe für nichtausbildende Betriebe rechters sei. Das BVG stellt fest:

„Die Berufsausbildungsförderungsgesetz (leistet den Arbeitgebern Hilfe), damit auch in den kommenden Jahren für alle Arbeitgeber ein qualitativ und quantitativ ausreichendes Angebot an Arbeitskräften zur Verfügung steht... „eine erzwungene Selbsthilfe““.

- Jedoch bilden 75% aller Bremer Betriebe nicht aus.
- Für sie müsste eine Ausbildungsplatzabgabe gelten, damit die Ausbildungsgarantie für alle Jugendlichen kommt.

Durch freiwilligen Beschluss klappt die Abgabe bereits in:

- der Altenpflege (in Bremen) und
- in der Bauwirtschaft (in Deutschland).

In einem Brief an 50 Politiker fragten wir:

„Warum wird der Gedanke nicht für alle Bereiche aufgegriffen?“

Nicht nur wir, auch die Bremer

Armutskonferenz vom 9. Februar 2016

verlangt eine Ausbildungsabgabe für alle

nichtausbildenden Betriebe. Damit für

jeden Bremer Jugendlichen die

Ausbildungsgarantie verwirklicht wird.

## Es muss nicht immer ein Studium sein

Eric Schweitzer über die duale Ausbildung

Die duale Ausbildung ist eine entscheidende Grundlage für die Stärke, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Sie sichert den Unternehmen gut ausgebildete Fachkräfte. Durch ihre unmittelbare Nähe zur Praxis bietet sie jungen Menschen einen reibungslosen Übergang ins Arbeitsleben. Die niedrige Jugendarbeitslosigkeit hierzulande ist dafür deutlicher Beleg. Die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt bereitet mir

Unser Kommentar

Der Chef des DIHK erklärt, in den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Studienanfänger um 150.000 gestiegen und gleichzeitig die Zahl der Lehrstellenbewerber um 25% gefallen. Tatsächlich ist 2006- 2009 die Bewerberzahl um

darum durchaus Sorgen. Vor zehn Jahren haben rund 150 000 junge Leute weniger ein Studium begonnen als heute. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Lehrstellenbewerber um ca. 190 000 und damit um 25 Prozent gesunken. Laut unserer jüngsten Umfrage können bereits 30 Prozent der IHK-

Ausbildungsbetriebe nicht immer alle Azubiplätze besetzen. Zugleich brechen jedes Jahr mehr als 100 000 junge Menschen ihr Studium ab – ein sicheres Zeichen dafür, dass nicht jeder Abiturient an einer Hochschule gut aufgehoben ist. Die Industrie- und Handelskammern engagieren sich, diesen jungen Menschen Alternativen aufzuzeigen. Aber weit besser wäre es, wenn junge Menschen bereits in der Schule ihre Chancen erkennen und suchen würden.

Vor allem die Gymnasien müssen daher noch besser über den Karriereweg Berufliche Bildung informieren. Denn hier ist die Berufsorientierung oft einseitig und mobilisiert vorrangig in Richtung Hochschulen und Universitäten. So wissen die wenigsten jungen Leute: Nicht immer verdient man nach einer Ausbildung weniger als jemand, der eine Hochschule besucht hat. Wer noch eine betriebliche Weiterbildung zum Meister oder Fachwirt draufsattelt, hat im Übrigen ein geringeres Risiko, arbeitslos zu werden als ein Hochschulabsolvent. Fachwirte und Meister übernehmen zudem viel schneller Führungsverantwortung.

Für die Betriebe und für Deutschland insgesamt bedeutet weniger Ausbildung weniger qualifizierte Fachkräfte und damit den Verlust von Wettbewerbsfähigkeit im weltweiten Vergleich. Viele Betriebe stemmen sich gegen den Trend und werben intensiv für ihre Ausbildung. Sie zahlen nicht nur attraktive Vergütungen. Hinzu kommen Angebote wie Auslandsaufenthalte oder duale Studiengänge, also Kombinationen aus einer betrieblichen Ausbildung und einem Studium. Die Unternehmen wenden sich nicht nur an die Leistungsstarken. Sie sehen häufig über schulische Defizite hinweg, wenn Motivation und praktische Eignung stimmen. Mein Aufruf an alle Jugendlichen, die jetzt ihre berufliche Zukunft planen: Schauen Sie sich die rund 330 spannenden Berufe in der dualen Ausbildung genau an. Bestimmt ist der richtige für Sie dabei!

Unser Gastautor

ist Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages. gemeinsam mit seinem Bruder Axel Schweitzer führt der 52-Jährige Berliner die Alba Group. Eric Schweitzer ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Quelle: WESER-KURIER Freitag,16.9.2016

230.000 gefallen. Nur ein Drittel lässt sich aber so erklären, wie der Wirtschaftsvertreter argumentiert, denn im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Studienanfänger nur um 80.000.

Wieso sind weitere 150.000

Lehrstellenbewerber aus der Statistik verschwunden? Seit dem Jahr 2006/07 wird

nicht mehr jeder Jugendliche, der eine Lehrstelle sucht, von der Agentur als „Bewerber“ registriert. Das kann verweigert werden, wenn man als nicht „ausbildungsfähig und nicht ausbildungswillig“ gilt. Dann gibt es auch keine Angebote für Lehrstellen mehr. Das hat sicher einen Rückgang der Bewerberzahl bewirkt, um wie viele weiß man nicht.

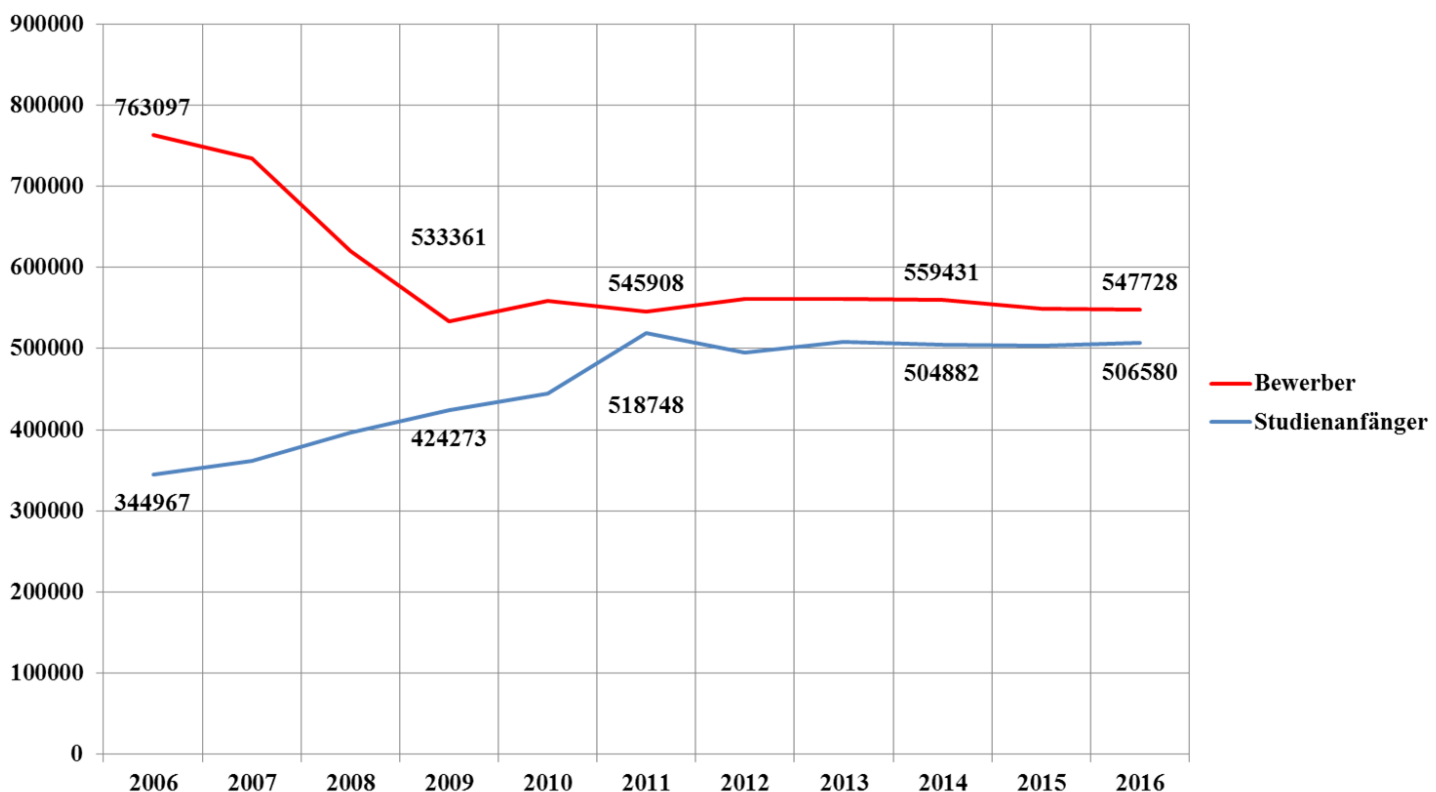
Nach der Durchsetzung dieser Maßnahme blieb die Zahl der Lehrstellenbewerber seit 2009 in Deutschland stabil bei 550.000. sie schwankte von Jahr zu Jahr um ca. 2%, mal nach oben, mal nach unten. Dass die Zahl der

Studienanfänger von 2009-2015 um weitere 80.000 stieg, lässt sich nicht an der Zahl der Bewerber ablesen.

Wenn der Wirtschaftsvertreter seinen Artikel überschreibt mit „Es muss nicht immer ein Studium sein“, drückt das vor allem aus, dass die Wirtschaft die Lehrstellen nach dem Prinzip der „Bestenauslese“ vergibt. Das mag verständlich sein. Aber die Ausbildungsgarantie gilt für alle Jugendliche, nicht nur für (Fach-) Abiturienten. Die 3000 Bremer Bewerber ohne Lehrstelle dürften häufig kein Abitur haben. Bei dem Prinzip „Bestenauslese“ haben sie Probleme. Gerade für sie muss die Ausbildungsgarantie gelten.

## Entwicklung der Zahl der Bewerber um eine Lehrstelle bei der Arbeitsagentur und der Studienanfänger.

Die Zahl der Bewerber sank **2006-2009 um 230.000** und ist seitdem weitgehend stabil.  
Die Studienanfängerzahl stieg **2006-2009 um 80.000** und stieg dann um weitere 80.000.



**„Einmündung“ heißt: Tatsächlich eine Ausbildung erhalten!**

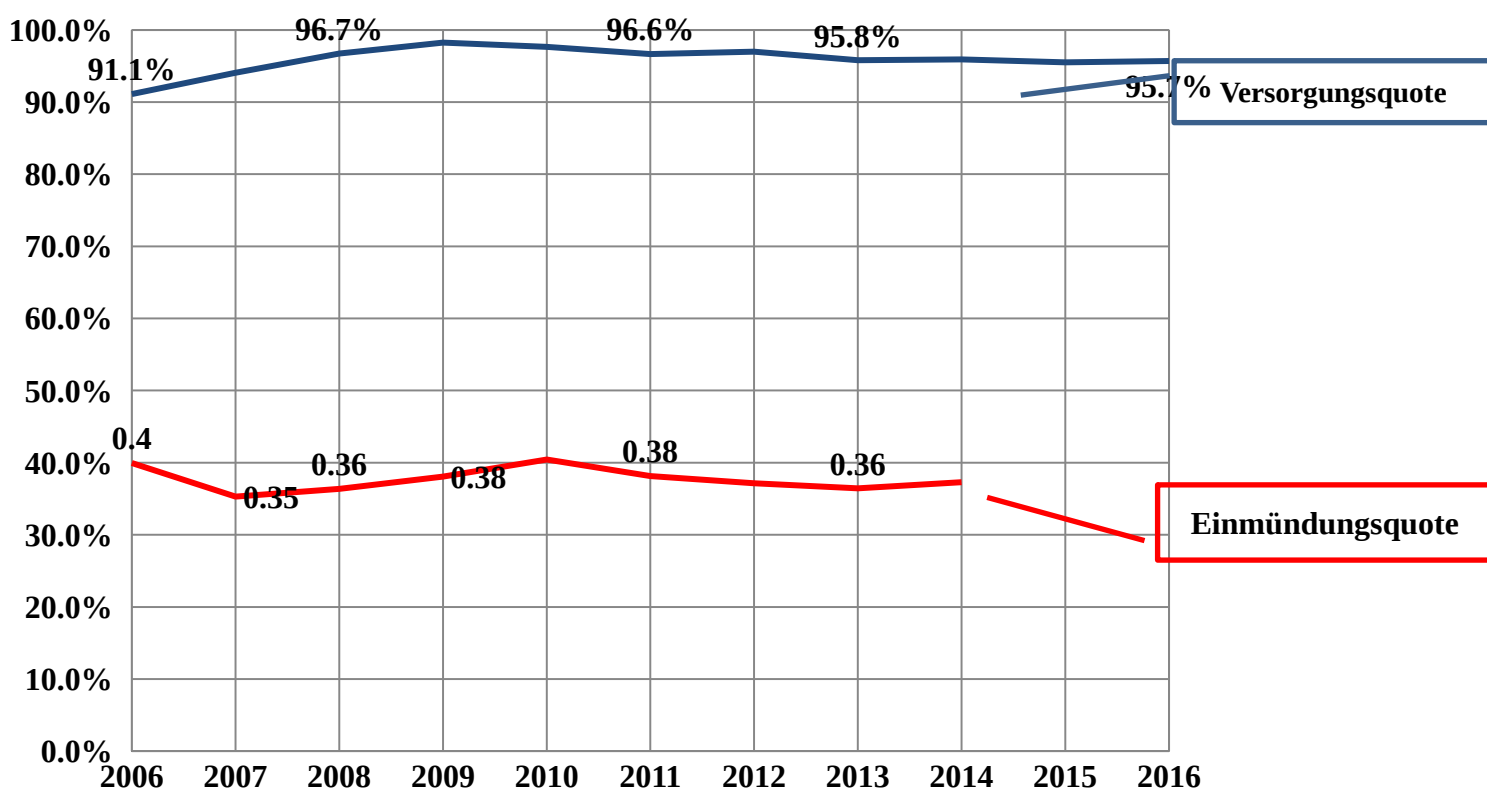
Wirtschaft und Politik reden bei der Frage der Lehrstellen meist davon, 96% seien versorgt.

Seit dem rot/grünen Koalitionsvertrag 2007 heißt es: „Das **Ziel** aller Maßnahmen muss die **Einmündung** in Ausbildung sein“. Die Bremer Vereinbarung von Wirtschaft und Politik 2008: „Vorrangiges **Ziel ist die Einmündung** in eine duale Ausbildung“.

Seit 10 Jahren keine Änderung bei der  
„Einmündungsquote“. (Anteil an den Bewerbern)

Sie liegt unverändert um die 37%.  
verfehlt!

Ziel



Diese Zahlen veröffentlicht die Agentur für Arbeit, die Handelskammer und die Handwerkskammer Bremen am 2.11. 2016 in einer Pressemitteilung:

Gemeldet wurden die Zahl der Bewerber, unversorgte Bewerber, gemeldete Stellen, unbesetzte Stellen in 2016.

Nicht gemeldet wurden die Zahl der eingemündeten Bewerber und der Bewerber, die keine Berufsausbildung erhalten

**haben - obwohl sie vorliegen!**

gemeldet	gemeldet	gemeldet	<u>Nicht</u> gemeldet	<u>Nicht</u> gemeldet	gemeldet	gemeldet
2016 Eckwerte Ausbildungs- markt	Gemelte Bewerber	Unversorgte Bewerber	<u>Eingemündete</u> <u>Bewerber</u>	<u>Ohne</u> <u>Ausbildung</u>	Gemelte Stellen	Unbesetzte Stellen
Land Bremen	4789	207	<u>1786</u>	<u>3003</u>	5204	138
<b>2015</b>	<b>4861</b>	<b>218</b>	<b><u>1772</u></b>	<b><u>3089</u></b>	<b>5007</b>	<b>400</b>

Mit Jubel gemeldet wurde auch die Zahl der gemeldeten Stellen je Bewerber. Danach „überstieg das Ausbildungsplatzangebot.. deutlich die Zahl der.. gemeldeten Ausbildungsplatzbewerber“ . Auf 100 Bewerber kommen danach 108 Stellen.

**Nicht gemeldet wurde die Zahl der Lehrstellen, die durch Niedersachsen besetzt wurden. Von den heute 3800 Lehrstellen der Handelskammer wurden etwa 45%, bei den 1049 der Handwerkskammer ca. 20% von Nicht-Bremern besetzt.**

<b>Auf 100 Bremer Bewerber kommen dann 63 Stellen.</b>
--